

# EBERSBERGER UMSCHAU



Ausgabe

01/90

Mitteilungsblatt der SPD für die Bürger der Kreisstadt Ebersberg

## Hans Mühlfenzl an der Spitze

**Ebersberg** — Schon Ende Oktober 89 nominierte der SPD-Ortsverein Ebersberg seine Stadtratsliste und den Kandidaten für das Amt des 1. Bürgermeisters.

Stadtrat Hans Mühlfenzl wird von der SPD ins Rennen um die Führung im Ebersberger Rathaus geschickt. Als Herausforderer von Vollhardt gab sich Mühlfenzl von Anfang an selbstbewußt. Nicht nur verwalten wolle er als neuer Bürgermeister der Kreisstadt, meinte Mühlfenzl, sondern kreativ und unabhängig von mächtigen Einzelinteressen ein Bürgermeister für alle Bürgerinnen und Bürger sein.

ments sei es, so Mühlfenzl, Ebersberg als eigenständige Kleinstadt in der Region München nach sozialen und ökologischen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln.

Dem Spitzenkandidaten Hans Mühlfenzl folgt auf der Stadtratsliste der SPD-Fraktionschef Robert Schurer. Platz drei nimmt 3. Bürgermeister Sepp Geislinger ein, gefolgt von Stadträtin Magda Bauer. Nach Stadtrat Horst Mette (fünf) kandidiert Claudia Peter. Auf Rang sieben bewirbt sich Stadtrat Hansjörg Stenzer, dem Dr. Helmut Platzer mit Platz acht folgt.



SPD-Fraktionsvorsitzender Robert Schurer gratuliert Stadtrat Hans Mühlfenzl zur Nominierung als Bürgermeister-Kandidat.

Fraktionschef Robert Schurer hob die Qualifikation Mühlfenzls hervor: Er sei im Stadtrat und als Fachmann für Soziales ein immer an Sachfragen orientierter Kommunalpolitiker.

3. Bürgermeister Sepp Geislinger bezeichnete Mühlfenzl »als Glücksgriff« für die Ebersberger Kommunalpolitik. Mit nur einer Enthaltung wurde Mühlfenzl von den rund 40 anwesenden Parteifreunden nominiert. Hauptanliegen seines kommunalpolitischen Engage-

Hannelore Beer (9) und Aline v. Boetticher (10) vervollständigen die erste Hälfte der Liste.



## SPD will intensiver mit dem Bürger planen

»Wir können dem zunehmenden Verkehrs-, Wirtschafts- und Bevölkerungsdruk in der Region München nicht entkommen. Aus diesem Grund muß die künftige Entwicklung der Stadt Ebersberg nach festen ökologischen und sozialen Kriterien geplant werden.«

Diese Ansicht vertrat Bürgermeisterkandidat Hans Mühlfenzl beim jüngsten Bürgerforum seiner Partei im »Ebersberger Hof«.

## Ebersbergs Zukunft

Mühlfenzl, der sich bekanntlich für eine behutsame Stadtentwicklung stark macht, will mehr Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger und neue Formen der Bürgerbeteiligung.

In Anlehnung an das Kommunalprogramm von 1984, sprach sich Stadtrat Hans Mühlfenzl für ein flächendeckendes Rad- und Fußwegenetz in der Kreisstadt aus.

Die Bautätigkeit für Wohnungen und Gewerbe müsse sich an den Erfordernissen von Natur und Umwelt messen lassen, meinte der Bürgermeisterkandidat in seinem Referat zur Stadtentwicklung.

**Die CSU baut ab.**

**Wir bauen 100 000**

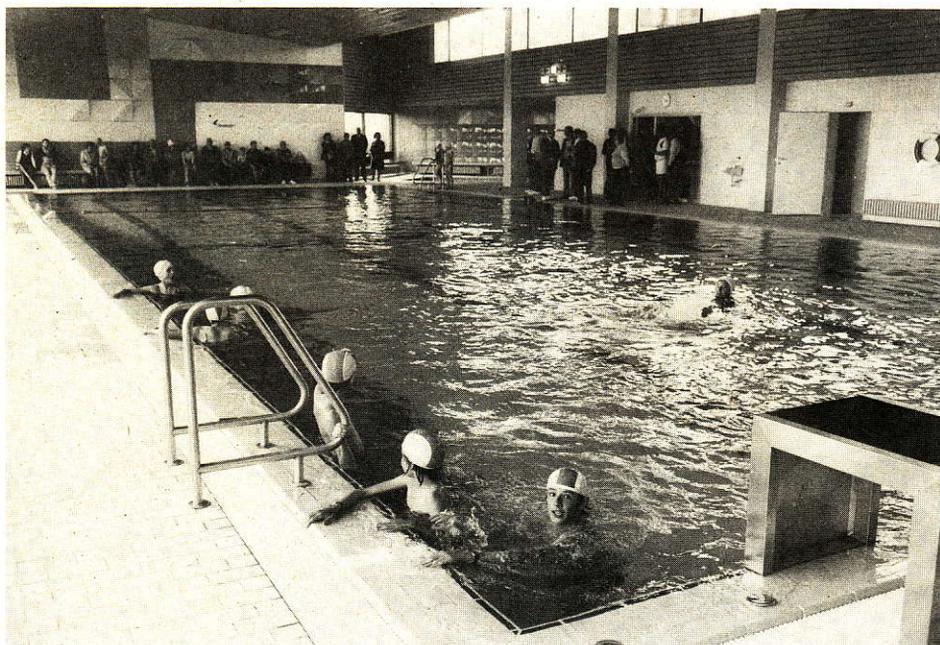
**neue Wohnungen.**



BAYERN  
SPD

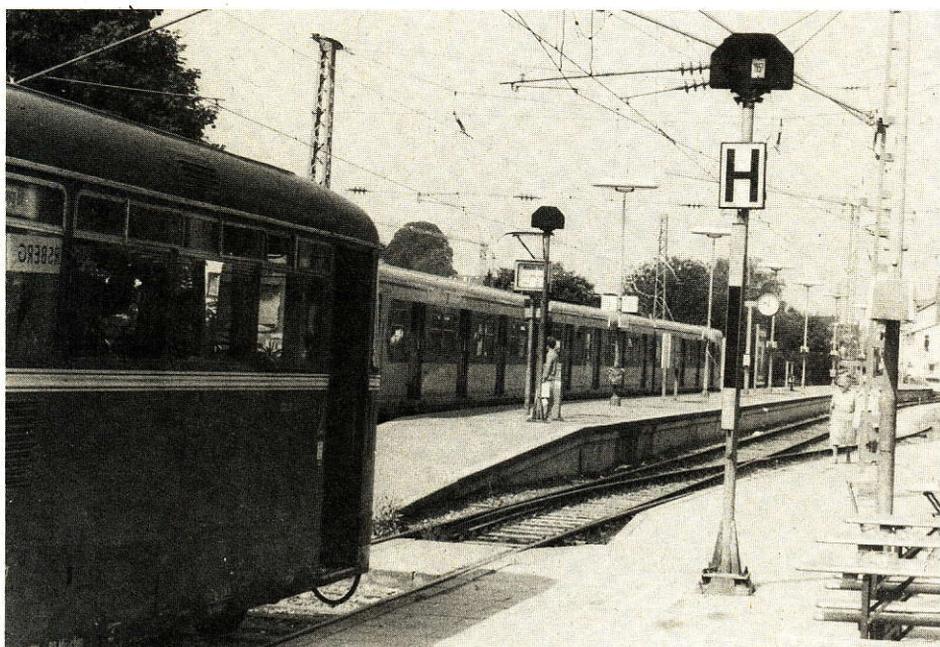
**Das können Sie unterschreiben.**

Badespaß gibt es auch in Zukunft im Ebersberger Hallenbad. Die SPD hat gegen Überlegungen, das Bad zu schließen oder zu verkleinern, mobil gemacht und um die Fortführung und Sanierung des Bades gekämpft. Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung sind zwischenzeitlich vom Stadtrat beschlossen, Sanierungsmaßnahmen eingeleitet.  
**Übrigens:** Schwimmen tut gut und ist Zug um Zug gesund!

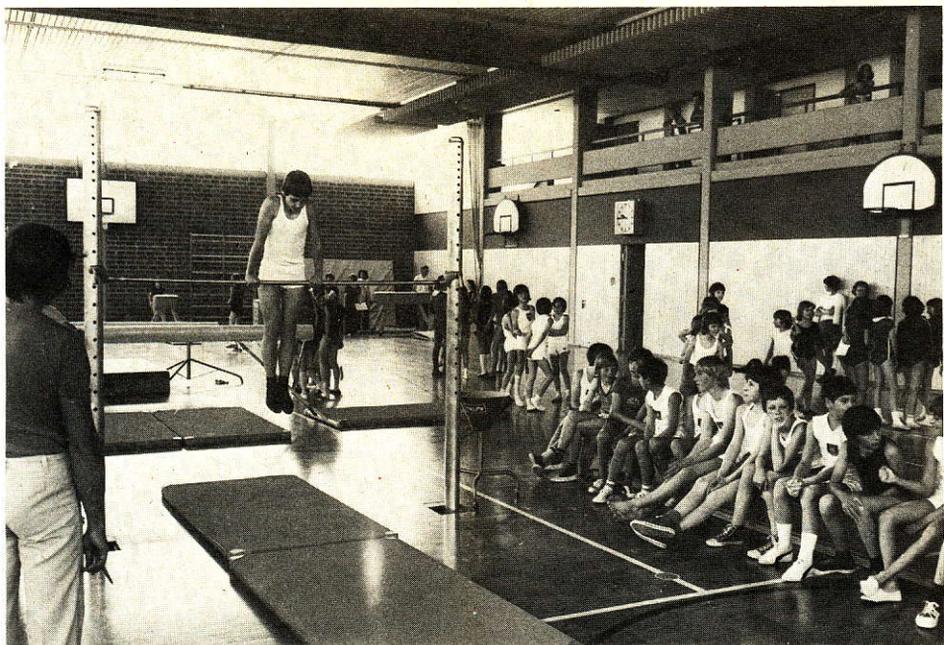


**BILANZ** ihrer fast sechsjährigen Arbeit im Ebersberger Stadtrat hat die SPD-Fraktion gezogen.

Kommunalpolitik, so sind sich Fachleute einig, wird mit den Jahren immer komplexer und vielschichtiger. Keine Fraktion hat in den letzten Jahren aber so wie die SPD mit Engagement und Tatkraft zu überzeugen gewußt. Wenn



Ebersberg darf auch künftig nicht »Endstation« sein! Seit 1984 fordert die SPD ein Modernisierungskonzept für die Bahnstrecke Ebersberg - Wasserburg. Unzureichende Bedienung, schlechte Tarifgestaltung und veraltetes Zugmaterial führten den Filzenexpress in die Sackgasse. Ein attraktives Bahnangebot führt zu entsprechender Nachfrage. Deshalb tritt die SPD nachhaltig für ein City-Bahn-System ein, von dem auch die Ebersberger Vorteile hätten: kürzere Fahrzeiten nach München, Verminderung des Individualverkehrs, der Verkehrsgefährdung und der Umweltbelastung.



Dringend benötigt Ebersberg nach Ansicht der SPD eine Dreifachturnhalle. Die Kapazitäten der bestehenden Hallen reichen längst nicht mehr aus, um den Sportbetrieb im benötigten Umfang durchzuführen.

Ferner hat die SPD sich dafür ausgesprochen, für die Grund- und Hauptschule endlich eine nahe Schulsportanlage zu schaffen, sowie den Sportplatz an der Attenberger-Schillinger-Straße für das Sportgeschehen zu erhalten.

sich die Sozialdemokraten in den Abstimmungen des Stadtrats auch nicht immer durchsetzen konnten, so tragen dennoch viele Entscheidungen den Stempel Ihrer Arbeit.

Zu den außerordentlichen Erfolgen der Lokalpolitik der SPD zählen:

- die Erhaltung und beschlossene Sanierung des Hallenbades,

- das Umdenken in der innerörtlichen Verkehrspolitik,
- Vorrang für Tempo 30 und Rechtsvor-Links-Regelungen,
- rechtzeitig für eine ausreichende Anzahl von Kindergarten- und Hortplätzen eingetreten zu sein,
- den Anstoß für ein innerörtliches Fuß- und Radwegenetz gegeben zu



Angemessene und bezahlbare Wohnungen sind Grundlage für das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Familien.

Vordringlich sind für die SPD sowohl die Förderung des öffentlichen Wohnungsbaus, als auch eigentumsfördernde Maßnahmen. Das hohe Preisniveau bei Mieten und Immobilien erfordert verstärkte wohnungspolitische Aktivitäten der Stadt.

Kommunalpolitik bedeutet ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Für die SPD kandidieren in Ebersberg (von li. nach re.):

(sitzend): Brigitte Ulrich, Magda Bauer, Hans Mühlfenzl, Aline von Boetticher und Claudia Peter.

(stehend): Jürgen Roßmann, Robert Schurer, Martin Staudinger, Horst Mette, Hannelore Beer, Reinhard August, Rosemarie Schüßler, Dr. Helmut Platzer, Sepp Geislinger, Norbert Kupferroth, Bärbel Hopfner, Reinhard Gradek und Hansjörg Stenzer.



haben,

- daß die Vorstellungen vom Wachstum unserer Stadt größtenteils "Allgemeingut" auch der anderen politischen Parteien wurde und
- daß die berechtigten Belange des Natur- und Umweltschutzes in die Entscheidungen des Stadtrates immer mehr Eingang finden.



Auto und Verkehr sind Bestandteil unseres täglichen Lebens. Sie dürfen unsere Stadt aber nicht beherrschen.

Tatsache ist, daß auch in Ebersbergs Wohnstraßen oftmals zu schnell gefahren wird. Ein Weg zu mehr Verkehrssicherheit und menschengerechterem Wohnumfeld ist die Verkehrsberuhigung. Hierfür sind Tempo-30-Zonen einzurichten.

Die SPD hat zu diesem Thema verschiedene Anträge eingebracht.

## MITTELZENTRUM EBERSBERG / GRAFING:

# Hans Mühlfenzl bemüht sich um mehr Gemeinsamkeiten

**Ebersberg/Grafiing** — Die Verkehrsprobleme der Nachbarstädte Ebersberg und Grafiing stehen unter dem gleichen Vorzeichen: Prognosen sagen Ebersberg und Grafiing einen drastischen Anstieg des Verkehrsaufkommens - vor allen Dingen von Nord nach Süd - voraus.

Die raumgeordnete Ortsumgebung Ebersbergs wird dieser Verkehrsentwicklung nur bedingt gerecht. Sie nimmt lediglich den Ost-West-Verkehr der Bundesstraße 304 aus der Innenstadt auf.

Bürgermeisterkandidat Hans Mühl-

fenzl und seine Grafinger Kollegin Karin Sykora diskutierten auf einer gemeinsamen Veranstaltung ihrer Ortsvereine mögliche Alternativen und Lösungen.

Mühlfenzl sprach sich erneut für die umgehende Prüfung der "Variante B" aus.

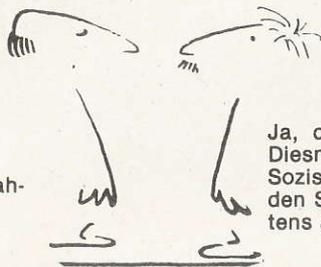
Unter "Berücksichtigung der ökologischen Belange" und "einer sinnvollen, kurzen Anbindung von Ebersberg nach Grafiing", sei sie auch kostenmäßig eine ernstzunehmende Alternative zur raumgeordneten Trasse durch das Laufinger Moos.

### Impressum:

Ebersberger Umschau, Mitteilungsblatt der SPD-Ebersberg, E. Schurer, Aiblinger Anger 14, 8017 Ebersberg



Sie, am 18. März sind doch diese Kommunalwahlen.



Ja, da geh ich hin. Diesmal wähl ich die Sozis. Die "haun" den Schwarzzn wenigstens auf die Finger.

## Notizen aus einer bayerischen (Klein) Stadt — oder UNSER RATHAUS — BAZI

Gschichtn aus'm Lebn

Mühlfenzl gegen Vollhardt. Oder Vollhardt gegen Mühlfenzl. Des is eigentli des Gleiche. Aber bei weitem ned des Selbe.

Weil: So überspannd wie der Vollhardt Hans ist der Mühlfenzl Hans no lang ned. Schließlich hat der Herr Vollhardt zunächst amal auf beleidigt g'macht, weil sich de Sozis doch glatt trauen, ihm an Gegenkandidaten zu präsentieren. Und ganz ehrlich: Es is eigentli scho a Frechheit, so a Bürgermeister-Wahl. Da kann quasi jede andere Partei an eigna Kandidaten aufstell'n.

Ja — aber z'Ebersberg ham's dann doch blos zwoa zammbracht. De SPD den Mühlfenzl und de CSU den Vollhardt. Drum ko ma scho jetzt sag'n: Hans bleibt! Weil's doch beide den gleichen Vornamen ham. Ob aber dann Vollhardt oder da Mühlfenzl Hans — des is de große Frag?

Gar koa Frag: Da Vollhardt - sagn die Schwarzzn. Ja - sagt dazu der Mühlfenzl Hans bei am Dämmerschopn von seine Freind: Da Vollhardt war scho a guada Mann - als Führer durch's Ebersberger Waldmuseum. Da is a Stimmung aufkumma am Tisch - grad lustig war's. Aber jetzt a mal ganz im Ernst: Da gibt's z'Ebersberg an Haufa Leid, de findn de Kandidatur vom Hans

M. gegen den Hans V. richtig guad und gsund. Und da Hans Mühlfenzl kumt bei de Leid auch guad o.

Vor kurzem hat der Vollhardt dem Mühlfenzl mit so am Fremdwort eine "Inkommunalität" vorgeworfn: Jetza sans nervos worn, die CSU und erna Vollhardt.

Da Mühlfenzl Hans hat auch a logische Erklärung, wieso erm so a Wahlkampfgeschrei »nur periphär« trifft: "Bisher hat die CSU scho sovui von unsere Anträge abgeschrieben, daß ma moand, nur mir ham guade Ideen!" Aber des stimmt ned! De CSU hat in de letzt'n sechs Jahre auch guade Ideen ghabt.

Ja: zwoamal! Oamal ham's den SPD-Antrag zum Hallenbad abgelehnt - und dann ham's den SPD-Antrag auf an CSU-Briefkopf geschriebl - und sogar no selbst eingebracht. Da soll no oana oder oane sag'n, de CSU hät koane Ideen!

Ganz zum Schluß jetzta sam ma wieder nett zu einander. Aber »schleimen« brauch ma ned glei.

Deshalb unser Motto: Hans bleibt — Mühlfenzl kommt und Vollhardt geht. Wohin? In's Waldmuseum natürlich!

Nix für unguad — Euer Rathaus-Bazi!

## Kreistagsliste und Landratskandidat nominiert

**Ebersberg/Oberndorf** — Schon am 30. September 89 nominierte die Landkreis-SPD den Baldhamer Kreisrat Nikolaus Kufner zum Landratskandidaten.

Der Jurist Kufner kandidiert damit am 18. März 1990 zum zweitenmal gegen Landrat Beham (CSU).

Kufner, der sich als Sprecher der SPD-Kreistagsfraktion bei allen Fraktionen Ansehen erwarb, betrachtet seine Kandidatur als "inhaltliche Herausforderung gegen die saturierte und schwerfälligere CSU".

Seine Fraktion habe in den Bereichen Umwelt, ökologische Abfallverwertung, im Einsatz für die Bahnstrecke nach Wasserburg, in ihren Initiativen für Wohnungsbau und für ein bedarfsgerechtes Kreiskrankenhaus den Kreistag "inhaltlich befruchtet und entscheidend geprägt".

## WIMMER FÜR EBERSBERG

**Töging/Ebersberg** — Der 53jährige SPD-Bundestagsabgeordnete Hermann Wimmer wird sich bei den kommenden Bundestagswahlen im Dezember 1990 erneut um sein Mandat bewerben.

Wimmer, der seit 1976 im Deutschen Bundestag sitzt, erhielt 150 von 155 gültig abgegebenen Stimmen der Bundeswahlkreiskonferenz.

Dieses Ergebnis war keine Überraschung, nachdem vorher Vertreter der Kreisverbände Ebersberg, Mühlhof und Altötting, Wimmers Basisarbeit ausdrücklich gewürdigt hatten.

Anders als sein CSU-Kollege Karl-Heinz Spilker, konnte der in Neuötting beheimatete Hermann Wimmer einen eindeutigen Vertrauensbeweis aus allen drei Landkreisen das Bundestagswahlkreises 199 entgegnehmen.

In seiner programmatischen Rede, sprach sich Wimmer nachhaltig für die Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs aus.

In diesem Zusammenhang erinnerte der Bundestagsabgeordnete an das Engagement seiner Fraktion für den Erhalt und die Modernisierung der Bahnstrecke Ebersberg — Wasserburg.

Der ökologische Umbau der Industriegesellschaft müsse mit einer anderen Verkehrspolitik, einer naturgerechten Landwirtschaft und einer rohstoffbewußteren Produktion von Gütern einhergehen.

Scharf ins Gericht ging Wimmer mit der Wohnungsbaupolitik der Union.

"Konzeptlosigkeit" und Ignoranz hätten den Zusammenbruch des Wohnungsmarktes bewirkt. Ebenso planlos sei die Regierung bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.